



BLWG-Bladl

Bayerischer Landesverband für die Wohlfahrt Gehörgeschädigter e. V.



Glockenweihe in Rottmoos AB SEITE 8

IFD ist umgezogen SEITE 6 | Jahresabschlussfeier 2010 SEITE 16

1-11

Inhalt

Spende von der Firma MANN+HUMMEL	03
2 Jahre Ambulant Betreutes Wohnen	04
Mein Vorpraktikum beim BLWG 1975/76	05
Wer hat an der Uhr gedreht?	05
Der Integrationsfachdienst München-Freising gGmbH (IFD) ist umgezogen!	06
Nymphenburger Weihnachtsfeier	08
Glockenweihe in Rottmoos	10
Neues vom Förderverein Rottmoos	12
Große Künstler, kleine Künstler – alle helfen uns	16
Rottmoos in der Presse	19

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Freunde und Unterstützer unseres Vereins, liebe Blad 'l-Leser,

viele politische Parteien, aber auch große Wirtschaftsunternehmen, schlagen sich gerade mit den Themen „Quotenregelung“, Erhöhung des „Frauenanteils“ vor allem in Führungspositionen und „Gendermainstreaming“ herum. Unworte wie „Quoten- oder Alibifrau“ durchgeistern Talkshows und politische Diskussionen.

Frau Google erklärt dazu:

Frauenquote, Männerquote und allgemein Geschlechterquote bezeichnet eine geschlechter- bzw. genderbezogene Quotenregelung bei der Besetzung von Gremien oder Stellen. Der angestrebte Zweck ist die Gleichstellung von Frauen und Männern in Gesellschaft, Politik und Wirtschaft. Frauenquoten wurden vor allem in den achtziger Jahren als wesentliches Instrument der Frauenförderung verstanden, bei der Vergabe politischer Ämter sind Frauenquoten mit dem Proporz vergleichbar.

(Quellennachweis Wikipedia) um hier nicht über unser eigenes Plagiatsgate zu stolpern...

Im Bereich der Sozialen Arbeit stellt sich die prozentuale Verteilung von Frauen und Männern meist anders dar. Im BLWG sind derzeit 137 Frauen (75%) und 45 Männer

(25%) beschäftigt. Das schreit doch förmlich nach einer Männerquote... gerade jetzt, wo es bald auch keine Zivis mehr geben wird!

Unsere Leitungspositionen hingegen sind ausgewogen mit gleich vielen Frauen wie Männern besetzt,- sogar die Geschäftsführung geht hier mit einem allgemein wünschenswerten Beispiel voran.

Der BLWG steht mit diesen Zahlen eigentlich gar nicht so schlecht da, auch wenn wir uns immer wieder um eine ausgewogene Teamzusammensetzung bemühen müssen.

Im Grunde genommen halten wir aber nicht viel von Quotenfestlegungen: Ob Mann oder Frau, alt oder jung, mit oder ohne Handicap,- selbst „bayerisch oder zuagrost“ ist uns eigentlich „wurscht!“ Was für uns viel mehr im Vordergrund steht, ist der Mensch mit all seinen persönlichen Stärken und Schwächen!

Euer Geschäftsführungsteam
Elke Mirus und Günther Blank



Spende von der Firma

MANN+HUMMEL

an das Erlmeier-Sozialwerk, Gartenbaulehrbetrieb, Burgberg

PASSEND, zwischen Nikolaus und Weihnachten, kamen Maria Ehler und Siglinde Wohlfarth in Vertretung von Werkleiter Heinz-Josef Flöper in das Erlmeier- Sozialwerk auf den Burgberg. Sie hatten die freudige Aufgabe, vom

Filterwerk MANN+HUMMEL eine größere Geldspende an den Gartenbaulehrbetrieb mit Wohnheim zu übergeben. Gleichzeitig konnten sie die herzlichen Grüße von Werkleiter Flöper überbringen. Es ist sein Wunsch, dass der gespendete Geldbetrag zum Wohl der jungen Auszubildenden im Gartenbaulehrbetrieb verwendet wird.

Die jungen Leute waren mit ihren Auszubildern, Rudi Fabig und Richard Strasser, zu der Übergabe versammelt und nahmen die Spende mit großer Freude entgegen. Die Werkstattprecherinnen, Barbara Meier und Linda Ribbe, sowie Abteilungsleiter, Rudi Fabig, brachten ihren Dank, auch im Namen des

BLWG e. V. München, zum Ausdruck. Sie versprachen, auch weiterhin mit der Firma MANN+HUMMEL gedeihlich zusammenzuarbeiten.

Bei Tee und frisch gebackenen Weihnachtsplätzchen wurde noch fröhlich zusammen geplaudert und man konnte noch viel voneinander erfahren.

Zum Abschied bekamen Frau Ehler und Frau Wohlfarth noch einige schöne Weihnachtssterne für die Büros.

*Rudi Fabig,
Einrichtungsleiter Zierpflanzenbau*



2 Jahre

Ambulant Betreutes Wohnen



DAS VOR 2 Jahren „ins Leben gerufene“ Ambulant Betreute Wohnen expandiert! Der Bezirk Oberbayern finanziert die Maßnahme und stimmt der Erhöhung von 10 auf 15 Plätze zu.

Bei der Entwicklung dieser Maßnahme hatten wir insbesondere an die Abgänger des Berufsbildungswerkes gedacht, die immer häufiger Arbeitsplätze in München suchten und Unterstützung beim Start in ein eigenständiges Leben brauchten. Mittlerweile betreuen wir neben vier Absolventen des BBW´s noch sechs weitere hörgeschädigte Personen im Alter von 21 bis 65 Jahren.

Schwerpunkte bei der Betreuung der Abgänger sind die Unterstützung im Alltag, Beratung in beruflichen Fragen, Hilfe bei der Wohnungssuche und beim Aufbau von sozialen Kontakten.

Der Übertritt von der Ausbildung ins Berufsleben überfordert die jungen Erwachsenen häufig, da sie keine oder nur sehr unrealistische Vorstellungen davon haben, was auf sie zukommt. Mit gezielten Gesprächen, Begleitungen und Bildungsangeboten werden die Klienten zunehmend sicherer und selbständiger. Sie können an Vorträgen im Jugendwohnheim Haydn teilnehmen, wie z. B. zum Thema „Kommunikationshilfen für hörgeschädigte Menschen“. Diese Kontakte führen auch immer zu einem sehr wichtigen Austausch der Noch- und der Ex-Heimbewohner über ihre Erfahrungen in der Firma oder bei der Wohnungssuche.

Der Hilfebedarf der „anderen“ sechs Klienten betrifft unterschiedlichste Bereiche. Hier geht es teilweise um den Erhalt der eigenen Wohnung und um die

Vermeidung von sozialer Isolation. Wir unterstützen in Gesundheitsfragen und begleiten die Klienten zu Ärzten und in Kliniken, wie auch zu Ämtern und Behörden. Wir machen Hausbesuche, unterstützen bei der Bewältigung des Alltags und bei der Entwicklung von Tagesstrukturen.

Zuverlässige Kooperationspartner des ABW sind unter anderem der Sozialdienst für Gehörlose, der Sozialpsychiatrische Dienst für Hörgeschädigte, der Integrationsfachdienst, GMU und auch gesetzliche Betreuer von Hörgeschädigten.

Das Konzept des ABW bringt nun die Auflösung der Wohngemeinschaft mit sich. Vielen ist der „Carl Orff Bogen“ sicher noch ein Begriff. Die Wohngemeinschaft startete in Freimann, zog dann

um in die Haydnstraße und vor 4 Jahren weiter nach Moosach. Die WG bot zeitlich unbegrenzte Wohnmöglichkeiten für ca. 7 Personen. Die Mieter lebten weitestgehend selbstständig und wurden vom JWH Haydn mit betreut.

Das Ambulant Betreute Wohnen hat das eigenständige Leben der Betroffenen zum Ziel und somit auch das Leben in der eigenen Wohnung.

Der BLWG wird auch in Zukunft bei Bedarf Starthilfe leisten und für begrenzte Zeit Wohnmöglichkeiten anbieten.

Renate Holzer, Leiterin ABW

Mein Vorpraktikum beim BLWG 1975/76

WAS WAR 1975 im Jugendwohnheim Haydn???

Das Berufsbildungswerk (BBW) und das Wohnheim für männliche Jugendliche. Herr Bartl war der Direktor und gleichzeitig Heimleiter.

60 Buben wohnten im 2. und 3. Stock in 4 bis 8-Bett-Zimmern. Ihre Schränke standen im Flur mit den Schranknummern gekennzeichnet. Waschbecken und Kühlschrank gab es nicht, auch keine Duschen und Teeküchen. Die Duschen befanden sich im Keller vor der Küche. Sie waren nur zu bestimmten Zeiten am Abend geöffnet. Im 4. Stock gab es einen Fernsehraum mit einfachen Holzstühlen, die in Reihen aufgestellt waren.

Die Werkstätten der Buchbinder, Schneider und Schuhmacher waren im 4. Stock.

Im Keller waren die Schlosser und die Feinmechaniker. In der heutigen Disco waren die Schreiner.

Im Erdgeschoß war ein Speisesaal für 60 Jugendliche; Meister, Lehrer und die Mitarbeiter der Verwaltung saßen, durch einen Vorhang getrennt, ebenfalls dort.

Im 1. Stock befand sich der Sozialdienst für Gehörlose, durch Regale getrennt von der Verwaltung, der Sekretärin und dem Direktor.

Im Sozialdienst arbeiteten damals Herr Falkenhagen und Herr Jakob.

Einen Aufzug gab es nicht.

*Gerti Oliwa,
Erzieherin im JWH Haydn*



Wer hat an der Uhr gedreht?

Seit 10 Jahren repariert, streicht, hämmert, sägt, kehrt und schraubt Stefan Tischner in den Jugendwohnheimen Haydn und Nymphenburg. Er hat schon unzählige Glühbirnen ausgetauscht, Löcher gebohrt und tropfende Wasserhähne repariert.

Stefan ist schwerhörig und hat von 1985 – 1989 die Ausbildung am BBW zum Schlosser gemacht und damals auch im Jugendwohnheim Nymphenburg gewohnt. Nach der Lehre arbeitete er in einer Firma in München und kam dann schließlich am 01.03.2001 als Hausmeister zurück zum BLWG.

Stefan, wir gratulieren Dir zu Deinem 10-jährigen Jubiläum und bedanken uns für Deine tatkräftige Unterstützung in all den Jahren!

Das Team des JWH Haydn



Der Integrationsfachdienst München-Freising gGmbH (IFD) ist umgezogen!

Im **FRÜHJAHR 2010** erfuhren wir zu unserer Bestürzung, dass wir unsere Räumlichkeiten in der Landsbergerstraße verlassen müssen. Nach einem halben Jahr intensivster Suche konnten neue sehr schöne Räume gefunden werden.

Diese sind in unmittelbarer Nähe des Heimeranplatzes gelegen und sehr gut an das öffentliche Verkehrsnetz angebunden. Auch mit dem Auto kann der IFD gut erreicht werden. Über den Haupteingang auf der linken Seite des Gebäudes sind unsere Büros im Erdgeschoß leicht zu finden.

Auch personell hat es Veränderungen gegeben. Heike Surof hat letztes Jahr, wie bereits bekannt, die Leitung

des Wohnheimes in Johanneskirchen übernommen. Claudia Maciol ist zur Beratungsstelle Oberbayern gewechselt. Nachfolger der beiden Kolleginnen ist Robert Wohlgemuth, der sich selbst mit ein paar Zeilen vorstellen wird.

Theresia Schmitt-Licht
Integrationsfachdienst
München Freising gGmbH
Ridlerstraße 55
80339 München
Tel: 089 / 51919-122
Fax: 089 / 51919-170
Email: t.schmitt-licht@ifd-muenchen-freising.de





Hallo, mein Name ist Robert Wohlgemuth.

Ich bin seit Oktober 2010 beim IFD München-Freising als Integrationsfachberater tätig. Ich bin 33 Jahre alt, verheiratet und habe zwei Kinder. Bevor ich meine Tätigkeit beim IFD aufnahm, war ich im Rahmen der Jugendhilfe als ambulanter Familienhelfer tätig und konnte in diesem Bereich schon über Jahre hinweg wertvolle Erfahrungen in der Beratung von gehörlosen Eltern hörender Kinder sammeln. Nach wie vor bin ich von der Gehörlosenkultur sehr fasziniert und es freut mich, dass ich nun mit meinem Wechsel zum IFD hörgeschädigte Menschen dabei unterstützen kann, ihren Arbeitsplatz zu erhalten und bei beruflichen Konflikten und Problemen gemeinsam nach Lösungswegen zu suchen.

Robert Wohlgemuth

Integrationsfachdienst München Freising gGmbH

Ridlerstraße 55

80339 München

Tel: 089 / 51919-126

Fax: 089 / 51919-130

Email: r.wohlgemuth@ifd-muenchen-freising.de



Das Essen war
perfekt, vor allem
der Nachtisch!



Empfang gut
vorbereitet!

Begrüßungscocktails
& Tapas



Kulinarische Reise
durch den Orient



Süßes aus
tausendundeiner Nacht



Kaffee

Die Vorspeise war
der Hammer!



Netter Empfang, tolles
Programm und leckeres,
vielseitiges Essen!



Danke für
das toll
hergerichte-
tete und
geschmack-
volle Essen!

Tolles Programm



Das HPH Joki bedankt sich beim Team der Nymphenburger Straße für das Ausrichten der Jahresabschlussfeier 2010.

Besonderer Dank gilt an dieser Stelle vor allem dem fleißigen Küchen- und Hauswirtschaftsteam.

Ohne den Einsatz von Frau Hacker und ihrem Stab bestehend aus Frau Wala, Frau Alioglu, Frau Lülldorf, Azubi Daniel und den beiden männlichen Spülhilfen David und Mussa hätte dieses Fest sicher nicht in dem besonderen (auch kulinarischen) Rahmen stattfinden können.

Vielen Dank den Reinigungskräften, welche ihren Einsatz erst nach der langen und lustigen Nacht hatten.

Vielen Dank auch an die Bewohner Linda, Sultan und Özlim für den schönen und freundlichen Empfang.

Und vielen Dank den Leuten, die an dieser Stelle hier vergessen wurden, welche aber ebenso einen großen und wichtigen Teil zum Gelingen der gemeinsamen Jahresabschlussfeier des BLWG e.V. beigetragen haben.

Tobias Schwendemann, Barbara Maiwald

Vielen Dank !!!



Ambiente und das Essen war sehr festlich!

War schön!

*Super, dass Dolmetscher da waren!
Bitte im nächsten Jahr wieder buchen!*



Vielseitiges Essen!



Großes Lob an die Küche und ans Team der Nymphenburger Straße, dass sie sich so für die Weihnachtsfeier des BLWG stark machen!



Der Orient wurde mir „schmackhaft“ gemacht!

Glockenweihe in Rottmoos

ROTTMOOS – Als ein besonderer Tag bleibt die feierliche Weihe der Glocke für die neue Kapelle in Rottmoos noch lange in Erinnerung. Neben den offiziell geladenen Festgästen waren besonders alle Bewohner des Betreuungshofes sowie die Mitglieder des Fördervereins eng in das Geschehen eingebunden. Pfarrer Thaddäus Jakubowski nahm die feierliche Segnung der Glocke vor. Mit einer symbolischen Glockenbewegung setzte er über alle Festgäste und die Bewohner der Gehörloseinrichtung hinweg ein sichtbares Zeichen in Bewegung. Und ohne hörbaren Glockenschlag wurde deutlich, dass Gott uns Menschen auch innerlich tief bewegt.

Von einer Abordnung der Stadtkapelle musikalisch begleitet, kam die Glocke auf einem historischen Pferdegespann zum Kapellenvorplatz, wo sie dem heili-

gen Antonius als Schutzpatron geweiht wurde. Mit den Grußworten von Franz Turzin als Leiter des Betreuungshofes, dem Wasserburger Bürgermeister Michael Kölbl sowie Florian Trautinger als Geschäftsstellenleiter der Sparda-Bank und zugleich Spender der Glocke wurde der Kapellenneubau mit seiner außergewöhnlichen Form eines offenen Ohres und dem markanten Glockenturm in seiner Bedeutung für die Bewohner des Betreuungshofes ausreichend gewürdigt. Nachdem von Handwerkern die geweihte Glocke an seinem Bestimmungsort befestigt und der Richtspruch gesprochen war, verkündete festliches Glockengeläut die Fertigstellung eines gelungenen Bauabschnittes.

Doris Müller, Vorsitzende des Fördervereins Rottmoos, sprach abschließend von der Kapelle als einem „Wunschkind“ mit

schwerer Geburt. Bei ihrem Rückblick auf die Entstehungsgeschichte schon lange vor Baubeginn mit Grundsteinlegung bis zum ersten Glockenschlag hat sich bewahrheitet, dass große Werke nicht durch Stärke, sondern durch Beharrlichkeit vollbracht werden. Und mit einem weiteren Zitat: „Keine Schuld ist dringender, als die, Dank zu sagen“ versäumte sie nicht, sich bei den vielen Spendern mit einem herzlichen „Vergelt's Gott“ zu bedanken.

Seit der Vereinsgründung vor knapp fünf Jahren ist der Kapellenbau das erste Großprojekt des Vereins. Die gemeinsame Verantwortung dafür übernommen haben als ehrenamtliche Vorstände des Fördervereins Rottmoos die Vorsitzende Doris Müller, Karl-Heinz Haider, Franz Turzin, Ingrid Hoppenstedt und Roman Müller. Zusammen mit der ersten

Firmenspende der Firma Meggle und der ersten Privatspende durch Matthäus Haider wurde sozusagen der Grundstock gelegt. Mit einer langen Liste von namentlich genannten Spendern sowie den Vertretern und Handwerkern der am Bau beteiligten Firmen bedankte sich die Vorsitzende auch bei Eugen Maron, der als Architekt die Idee „für das offene Ohr“ umgesetzt hat und nach dessen Vorstellung der Entwurf für diese konfessionsunabhängige Begegnungsstätte entstanden ist. Der Dank für die große Unterstützung durch die Stadt Wasserburg ging an die Bürgermeister Michael Kölbl und Otto Zwiefelhofer. Am Tag der Glockenweihe nicht vergessen wurde die Sparda-Bank als Glockenspender, die Stadtkapelle für ihre musikalische Umrahmung und das „Team Rottmoos“ für die Vorbereitung der Feier.

So wie Rottmoos als Behinderteneinrichtung sich im Laufe der Jahre deutlich gewandelt und moderner geworden ist, hat auch die neue Kapelle einen Anspruch auf etwas Besonderes. Nach einem klar definierten Grundsatz soll dieser religiöse Ort eine konfessionsunabhängige Begegnungsstätte nicht nur für die Heimbewohner sondern für alle Besucher sein. Die Wahl des Namenspatrons dieser Kapelle fiel auf Filippo Smaldone. Erst vor vier Jahren heiliggesprochen ist er neben Franz von Sales der zweite Patron für Gehörlose. Mit Sicherheit wird aber die in Rottmoos stehende „Ohrkapelle“ zugleich auch weltweit die erste, nach ihm benannte, Kapelle sein.

Der geplante Termin für die offizielle Einweihung ist am Freitag, 1. Juli 2011. Bis dahin sind die Verantwortlichen noch auf der Suche nach großzügigen Geldgebern, um die Kosten von rund 70 000 Euro komplett durch Spenden abdecken zu können. prj

*Anmerkung der Redaktion:
Herr Penzkofer ist freier Mitarbeiter
der Wasserburger Zeitung.*





Neues vom Förderverein Rottmoos

Die Kapelle steht im Rohbau

Viel hat sich in den letzten Wochen und Monaten getan: Die Rottmooser Kapelle steht nun im Rohbau und am 17.12.2010 fand die feierliche Glockenweihe mit Hebauffeier statt. Sobald die Witterung es zulässt, wird der Bau fortgesetzt. Viel ist noch zu tun: Der Fliesenboden muss gelegt werden, die Verputz- und Malerarbeiten stehen an, der Strom muss verlegt werden und und und Aber wir haben uns zum Ziel gesetzt, dass die Kapelle rechtzeitig zum 1. Juli 2011 fertiggestellt ist. An diesem Tag soll die Kapelle eingeweiht werden.

An alle Strickliesl'n - Verstärkung gesucht

Im Dezember 2010 waren wir wieder beim Wasserburger Christkindmarkt vertreten und konnten Gewürzherzen, Sternzeichenkarten, Selbstgestricktes und vieles mehr verkaufen. Der Renner schlechthin waren die Socken, die fleißige Helferinnen über das ganze Jahr gestrickt haben. Socken in Größe 39 bis 46 waren dabei die gefragtesten, leider hatten wir davon zu wenig. Aufgrund der großen Sockennachfrage suchen wir daher Strick-Verstärkung. An dieser Stelle möchte ich einen Aufruf an alle „Strickliesl'n“ starten, die diesen Bericht gerade lesen. Wenn Sie Lust und Zeit haben, für den Förderverein zu stricken, dann wenden Sie sich bitte an unsere erste Vorsitzende Doris Müller (Telefon 08071 5880 oder Email Mueller-

Edling@T-Online.de). Selbstverständlich stellt Ihnen der Förderverein die benötigte Sockenwolle zur Verfügung. Also: Auf geht's, auf dass die Stricknadeln glühen!

An dieser Stelle sei nochmals allen Helferinnen und Helfern gedankt, die beim Christkindmarkt die Standbetreuung übernommen haben. Ohne Euch könnten wir dieses Ding nicht durchziehen!

Wohin mit dem alten Handy?

Handys sind schon lange nicht mehr nur zum Telefonieren und SMS schreiben da. Es sind so richtige Alleskönner geworden: Unterwegs im Internet surfen, die neuesten Emails checken, kleine Videofilme drehen, Postkarten aus dem Urlaub versenden oder nur stundenlang Musik hören – das ist heutzutage Standard.

Mit Fleiß von Morgen bis zur Nacht
Ward unser schönes Werk vollbracht.
Es war mit uns des Herrgotts Segen
Daran stets alles ist gelegen.
Ihm wollen wir darum dies Haus
Und der darin gehen ein und aus
Für alle Zeiten jetzt empfehlen
So wird es nicht zum Glücke fehlen.

Bewahrt sei es vor Sturm und Brand,
vor Blitz und hohem Wasserstand,
vor Krieg und andrer schwerer Not,
vor Seuchen, Krankheit, jähem Tod.
Möge immerdar den Menschen,
die hier weilen,
des Glückes Sonne wärmend scheinen.

Dem Architekten, der zum Bau
den Grundriss hat erdacht genau,
dem Meister, welcher nach ihm dann
das Werk mit sicherer Hand begann,

Nicht minder sollen die Gesellen,
die mit Äxten und den Kellen,
gezimmert und gemauert hier,
ein Segenswort erlaubet mir:

Nun will ich derer noch gedenken,
die ihre Gegenwart uns schenken,
um unsrer Hände Werk zu ehren
und meine Sprüche anzuhören.
Gesundheit und Zufriedenheit,
die wünsch ich ihnen allezeit,
die sind fürwahr das Allerbest.
Und jetzt beginnen wir das Fest!
Nun Glas zersplittere im Grund
Geweihet sei dieses Haus zur Stund.

Richtspruch zur Hebauffeier





Aber wer erinnert sich noch an die Zeit von „Nokia 3210“ und Co? Etliche Handy-Generationen ist es nun schon her, als dieser „Hörknochen“ auf den Markt kam, nämlich im Jahr 1999. Aber was ist aus diesen alten, nicht mehr gebrauchten Handys geworden?

Hierzu ein paar statistische Zahlen: Ende 2010 gab es in Deutschland etwa 110 Millionen Mobilfunkanschlüsse. Bei einer Einwohnerzahl von rund 82 Millionen besitzt jeder Einwohner im Durchschnitt 1,4 SIM-Karten. Viele Menschen haben bereits ihr viertes oder fünftes Mobiltelefon, denn ein Handy hat eine Lebenszeit von nur 18 Monaten. Dann verschwindet es in einer Schublade, wird verkauft oder verschenkt oder gar in den Müll geworfen. Ungefähr 72 Millionen „Schlafhandys“ liegen aber noch in den deutschen Haushalten ungenutzt herum.

Förderverein Rottmoos sammelt „Schlafhandys“

Dass ein Handy nicht im normalen Hausmüll entsorgt werden darf, wissen seit dem neuen Elektroggesetz die meisten. Aber wohin mit den gebrauchten Handys? Mit dieser Frage beschäftigte

sich unlängst auch der Vorstand des Fördervereins Rottmoos. „Wir wissen ja, dass Handys schädliche Substanzen enthalten, die durch Verbrennen oder Deponieren in die Atmosphäre oder in das Grundwasser gelangen können. Wir wissen aber auch, dass Handys wertvolle Rohstofflieferanten sind“ so Doris Müller, 1. Vorsitzende des Fördervereins. Tatsächlich stecken in einem Handy nicht nur Kupfer und Gold, sondern auch andere seltene Metalle. Der Vorstand des Vereins hat deshalb in seiner letzten Sitzung einstimmig beschlossen, eine Handy-Sammelaktion durchzuführen. Dazu wurde auch gleich Kontakt zu einer auf Handys spezialisierte deutsche Recycling-Firma aufgenommen, die dem Verein die gesammelten Handys abnehmen wird, um diese entsprechend aufzubereiten. Den Restwert erhält der Förderverein und kann mit diesem Erlös aus der Aktion die Rottmooser Bewohnerinnen und Bewohner unterstützen.

Aufruf an alle BLWG-Bladl-LeserInnen: „Schlafhandys zu mir!“

Ich gehe davon aus, dass Sie, sehr geehrte Leserinnen und Leser dieses BLWG-Bladls, auch im Besitz eines dieser

„Schlafhandys“ sind. Wenn Sie jetzt einen Beitrag zum Umweltschutz leisten und andererseits ein gutes Werk tun wollen, dann können Sie mir dieses Handy gerne zukommen lassen. Meine Dienstadresse kennen Sie ja: Haydnstraße 12 in 80336 München.

Übrigens: Ich habe vor einigen Wochen unserem Geschäftsführer Günther Blank von unserer Aktion erzählt. Einen Tag später hat er mir zwei gebrauchte Handys in die Hand gedrückt: Eins von der Firma Nokia und eines von der Firma Siemens.

*Karl-Heinz Haider,
2. Vorsitzender und Pressesprecher
des Vereins zur Förderung des
Betreuungshofes Rottmoos e.V.*



Große Künstler, kleine Künstler – alle helfen uns

NACH IHRER Einweihung am 1. Juli 2011 wird die Kapelle den Namen „Rottmooser Kapelle zu Ehren des Heiligen Filippo Smaldone“ tragen. Hierzu gibt es dann auch eine offizielle Einweihungsurkunde des Erzbischöflichen Ordinariats München und Freising.

Für den Vorstand des Fördervereins stand fest, dass wir für die Kapelle zu Ehren Filippo Smaldone's ein entsprechendes Bild von diesem Schutzpatron brauchen. Aber woher nehmen? Das Internet bietet zwar ausführliche Auskünfte über Smaldone, das Foto dazu gibt aber nicht viel her. Also machte sich Vereinsvorsitzende Doris Müller auf den Weg und versuchte, sowohl vom Erzbischöflichen Ordinariat, als auch vom Vatikan, ein verwertbares Bild zu bekommen. Das Ergebnis: Fehlanzeige! Jetzt hatten

wir das Glück, dass Doris Müller und ihr Mann quasi „Gott und die Welt“ kennen. Und zu ihrem erweiterten Bekanntenkreis gehört auch der Wasserburger Kunstmaler Willy Reichert.

(Um dem Vorwurf eines Plagiats vorzukommen: Nachfolgende Zeilen stammen aus der Homepage von Herrn Reichert. Die Erlaubnis zum Abdruck habe ich mir allerdings nicht eingeholt).

Geboren wurde Willy Reichert 1937 in München. Mehr als ein halbes Jahrhundert lebt und arbeitet er jetzt in Wasserburg. Unter den dortigen Künstlern gilt er als Urgestein, einer der trotz Popularität nie die Bodenhaftung verloren hat und seinen Idealen treu geblieben ist. Sein Talent und den Blick fürs Wesentliche hat er vermutlich den Eltern zu

verdanken. Schließlich war die Mutter Fotografin und der Vater Kirchenmaler. Er malt seit er denken kann; Maler hat er auch gelernt.

1968 erfolgte der künstlerische Durchbruch mit der Gründung des Arbeitskreises 68 und der ersten Wasserburger Kunstausstellung. Lange Jahre blieb er noch als Restaurator weiter dem Handwerk treu. Heute ist Willy Reichert aus der Kunstszene nicht mehr wegzudenken und bis weit über die Rosenheimer Landkreisgrenzen hinaus bekannt.

Ja, was hat jetzt Willy Reichert mit der Rottmooser Kapelle und Filippo Smaldone zu tun? Wir wissen es nicht genau, wie Doris Müller es geschafft hat. Jedenfalls ist sie eines Tages den Vereinsvorstand mit der Information

überrascht, dass Willy Reichert ein Bild von Filippo Smaldone malen wird – und das umsonst!

Und hier das Bild von Filippo Smaldone, das in Zukunft in der Rottmooser Kapelle hängen wird:



Willy Reichert mit seinem Porträt „Filippo Smaldone“

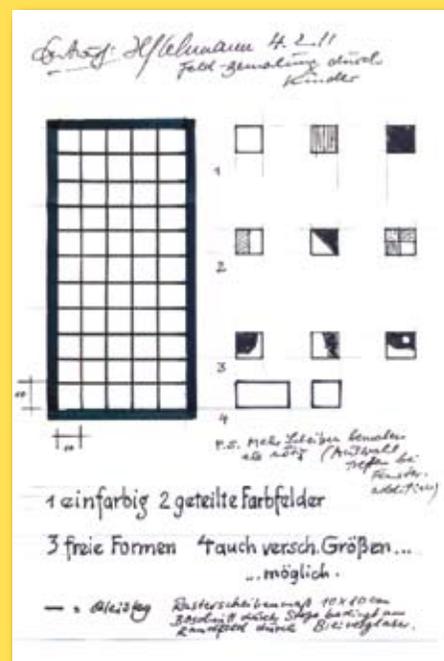


Die Kids vom Heilpädagogischen Wohnheim und Kunstmaler Günter Lehmann

Wie jeder Bau wird die Kapelle natürlich auch ein Fenster bekommen. Jetzt war natürlich zu überlegen, wie dieses Kapellenfenster gestaltet werden könnte. Und dann hatten wir plötzlich diesen Einfall:

In Rottmoos leben vornehmlich ältere hör- und sprachgeschädigte Menschen, während in unseren Einrichtungen in München-Johanneskirchen Kinder und Jugendliche wohnen. Ja, das war es: Wir wollen einen Bogen von „Jung“ nach „Alt“ spannen! Natürlich haben wir uns gleich mit Heike Surof, Leiterin des Heilpädagogischen Schülerwohnheims in Verbindung gesetzt und sie gefragt, ob es vorstellbar sei, dass sich „ihre“ Kids an diesem Projekt beteiligen. Heike Surof hat sich dann mit ihrem pädagogischen Team besprochen. Herausgekommen ist, dass unsere Idee dort sehr gut angekommen ist. Nun war nur noch unser sehr lieb gewonnener Freund, Kunstmaler Günter Lehmann ins Boot zu holen. Auch Günter Lehmann konnte sich für unsere Idee begeistern und hat sich nun folgendes ausgedacht: Das Fenster wird

in 55 kleine Fenster geteilt. Die Kinder aus JOKI werden diese Minifenster in den nächsten Wochen individuell bemalen und am Ende werden die Teile so zusammengefasst, dass wieder ein großes Fenster entsteht, also eine Art „Fensterpuzzle“. Günter Lehmann, der dieses Projekt überwachen wird, hat einen Entwurf aufs Papier gebracht. Hier kann man sich schon in etwa vorstellen, wie das „Fensterpuzzle“ einmal aussehen wird:



Max Glaser, ein Mann mit großem Herzen



Herr Glaser war von 01. Mai 1999 bis 31.03.2005 im Betreuungshof Rottmoos als Heilerziehungspfleger tätig. Danach übernahm er die elterliche Spenglerei in Teisendorf. Als Herr Glaser erfuhr, dass wir die Kapelle bauen hat er sich spontan bereit erklärt, die anfallenden Spenglerarbeiten zu übernehmen. Über 200 Stunden hat es gebraucht, dieses Kunstwerk entstehen zu lassen:



Hätten wir Herrn Glaser „nicht werkeln lassen“, wäre er uns bestimmt böse gewesen. Dessen sind wir uns ganz sicher! Seine immerwährende Verbundenheit zum Betreuungshof Rottmoos, zu den Bewohnerinnen und Bewohnern, aber auch zu seinen ehemaligen Kolleginnen und Kollegen stellt Herr Max Glaser immer wieder unter Beweis: Zuletzt bei der Glockenweihe am 17.12.2010. Da war Herr Glaser als Gebärdendolmetscher im Einsatz, wie folgendes Bild zeigt:



Ein Kreuz mit großer Symbolik, gestiftet von Herrn Manfred Bergmeister, Kunstschmiede aus Ebersberg

Schier umgehauen hat es uns von der Vorstandschaft auch, als Doris Müller mit der Information dahergekommen ist, dass uns das Kapellenkreuz Deutschlands bekannteste Kunstschmiede Bergmeister aus Ebersberg stiften wird!

Hier das Kreuz und seine Sinnbildlichkeit:



Die Blätter stilisieren Ohren. Das Herz in der Mitte soll bedeuten, dass man immer mit Herz arbeiten muss. Für Herrn Bergmeister ist das Herz nicht nur ein Organ, das arbeitet. Es steht vielmehr auch für das Gemüt eines Menschen.

Herr Bergmeister hat uns erzählt, was ihn zu dieser Spende und der speziellen Ausführung bewogen hat. Zunächst schätzt er es, dass wir mit Herz an unser Kapellenprojekt herangegangen sind. Herr Bergmeister selbst hat 55 Jahre seinen Betrieb geleitet und in dieser Zeit vier gehörlose Mitarbeiter beschäftigt. Die Gehörlosen haben ihre Arbeit immer mit Ruhe ausgeführt und Herr Bergmeister hatte viel Freude mit ihnen. Sie wollten immer zeigen, dass sie es genauso gut können wie Hörende und sie haben ihre Arbeit immer mit großem Herzen und mit sehr viel Ehrgeiz gemacht. Das Rottmooser Kreuz hat der Gehörlose Ferdinand Eichner angefertigt

Und zu guter Letzt

Es gäbe noch von vielen Anekdoten zu berichten, die wir im Laufe der Planung und bei der Umsetzung der Kapelle erleben durften. Aber dafür reicht der Platz

nicht. Eine Begebenheit möchte ich aber doch noch erzählen. Seit ein paar Jahren hat unser Verein beim Wasserburger Christkindlmarkt einen Verkaufsstand. Ich hatte an einem Sonntag „Standdienst“. Es kamen zwei Schülerinnen vorbei (ich denke, so um die 15 Jahre alt) und interessierten sich für selbstgestrickte Socken. Wir kamen dann auf unsere Kapelle zu sprechen und ganz spontan leerte das eine Mädchen ihre Geldbörse aus und spendete 1 Euro und 57 Cent für die Kapelle. Es war wohl das letzte Geld, das sie dabei hatte. Wenn ich daran denke, stellt es mir heute noch die Haare auf

*Karl-Heinz Haider,
2. Vorsitzender und Pressesprecher
des Vereins zur Förderung des Betreuungshofes Rottmoos e. V.*

Impressum

Herausgeber:

Bayerischer Landesverband für die Wohlfahrt Gehörgeschädigter (BLWG) e.V.
Haydnstraße 12, 80336 München
Tel.: 0 89/54 42 61-10
Fax: 0 89/54 42 61-16
E-Mail: geschaeftsstelle@blwg.de
Internet: www.blwg.de

Layout und Gestaltung:

Saskia Kölliker Grafik
www.koelliker-grafik.de

Druck und Herstellung:

Berufsbildungswerk München
Förderschwerpunkt
Hören und Sprache
des Bezirk Oberbayern
Musenbergstraße 30-32
81929 München

Auflage:

800 Stück

Erscheinungsdatum:

Das BLWG-Bladl erscheint jährlich dreimal und zwar im April, im Juli und im Dezember.

Redaktionsschluss für die

Ausgabe 02/2011:

Montag, den 05. Juli 2011

Erster Glockenschlag in Rottmoos

Zahlreiche Gäste nahmen an der feierlichen Weihe der Glocke für die neue Kapelle teil

Wasserburg – Nach der Grundsteinlegung für die neue Kapelle im Sommer feierten die Bewohner und Angestellten des Betreuungshofes Rottmoos zusammen mit zahlreichen Festgästen am vergangenen Freitag die Weihe der Glocke.

Musikalisch begleitet von einer Abordnung der Stadtkapelle kam die Glocke auf einem historischen Pferdegespann zum Vorplatz der Kapelle. Sie ist dem heiligen Antonius geweiht, Schutzpatron und vertrauensvoller Gesprächspartner der Armen und derjenigen, die ein körperliches oder geistiges Leiden zu tragen haben.

Der Leiter des Betreuungshofes, Franz Turzin, ging in seiner Ansprache auf die große Bedeutung des Kapellenbaus für die Bewohner ein. „Sie haben jeden einzelnen der bisherigen Bauschritte neugierig verfolgt und sind seit Monaten voller Vorfreude auf die Eröffnung.“ Besonders die Errichtung des Glockenturmes, bestehend aus zwei nebeneinander stehenden Betonplatten, habe große Aufmerksamkeit erzeugt und man warte sehnsüchtig auf den ersten Glockenschlag.

„Heute ist ein ganz besonderer Tag für alle Rottmooser, insbesondere für die Bewohner des Betreuungshofes“, freute sich Bürgermeister Michael Kölbl. Die Kapelle stelle mit ihrer ungewöhnlichen Bauweise ein offenes Ohr für jedermann dar und er freue sich, gerade hier seiner ersten Glockenweihe als Bürgermeister beizuwohnen. „Ich wünsche allen Menschen, die die Kapelle in Zukunft besuchen werden, dass



Begleitet von einer Abordnung der Stadtkapelle auf einem historischen Pferdegespann kam die Glocke nach Rottmoos.

FOTO HECK

sie stets das finden, was sie brauchen.“

Anschließend erfolgte die Übergabe der von der Sparda-Bank gespendeten Glocke durch Geschäftsstellenleiter Florian Trautinger. Er habe lange überlegt, welche dem Anlass entsprechenden Worte er wählen solle und sei schließlich in Schillers Gedicht von der Glocke fündig geworden: „Jetzt mit der

Kraft des Stranges wiegt die Glock' mir aus der Gruft, dass sie in das Reich des Klanges steige, in die Himmlsluft! Zieheth, ziehet, hebt! Sie bewegt sich, schwebt! Freude dieser Stadt bedeute, Friede sei ihr erst Geläute.“

Pfarrer Thaddäus Jakubowski nahm die feierliche Weihe der Glocke vor. Er bedrog besonders die anwesenden Bewohner in seinen

Gottesdienst mit ein und sah in der Bewegung der Glocke ein Zeichen. „Gott bewegt uns Menschen und wir alle sollen in unserem Inneren, unseren Herzen, bewegt werden. Er gibt den Menschen Mut.“ Danach wurde die Glocke von Handwerkern nach oben gezogen und zusammen mit Florian Trautinger an der Spitze des Turmes befestigt, ehe ihr Schlägen

erstmalig zu hören war.

Den Richtspruch in Form eines Gedichtes sprachen Vertreter der am Bau beteiligten Unternehmen. Die Verantwortlichen hätten mit einem Gebäude in der Form eines Ohres wirklich alles versucht, den Handwerkern das Leben schwer zu machen. Gerade deshalb habe es aber große Freude ge-

macht, das Gebäude zu bauen, so Hans Eder aus Babensham.

Doris Müller, Vorsitzende des Fördervereins Rottmoos, sprach abschließend von der Kapelle als einem „Wunschkind“ mit schwerer Geburt. „Große Werke entstehen durch Beharrlichkeit und in unserem Fall hauptsächlich durch die großartige Unterstützung von Sponsoren, Firmen und dem Architekten Eugen Maron“. Besonders hervor hob sie auch das finanzielle Engagement von Anton Meggle und Matthäus Haider für den Bau des Kapellengebäudes.

Zu Baubeginn Anfang Oktober hatten die Bewohner des Betreuungshofes noch die Möglichkeit, sich mit Zeichnungen auf den Ziegeln zu verewigen. Die Kapelle wird in den nächsten Monaten behindertengerecht fertig gestellt. Unter anderem mit einer Rampe für Rollstuhlfahrer und einer Tonanlage mit Mikrofonen für Hörgeschädigte. Zudem wird eine große Glasschiebetür eingebaut, die es erlauben wird, größere Gottesdienste im Freien abzuhalten und ein Brunnen soll vorbeikommenden Radfahrern Erfrischung bieten.

Der geplante Termin für die offizielle Einweihung der konfessionsunabhängigen Kapelle in Rottmoos nach Abschluss aller Bauarbeiten ist am Freitag, 1. Juli 2011. Bis dahin sind die Verantwortlichen noch auf der Suche nach großzügigen Geldgebern, um die Kosten in Höhe von rund 70000 Euro komplett durch Spenden abdecken zu können.

INNSIDER DER KREIS- UND STADTSPARKASSE WASSERBURG AM INN

Der Rote und der Schwarze - Münchens OB Christian Ude und Dr. Peter Gauweiler (MdB) im voll besetzten Wasserburger Rathaussaal.

Eingeladen hatten die Sparkasse Wasserburg, das OVB-Medienhaus, die Medical Park AG und die Stadt Wasserburg. „Auf uns wartet kein starres Politikervokabular“, war sich der Vorstandsvorsitzende der Sparkasse Wasserburg, Richard Steinbichler, bei der Begrüßung sicher. Und er behielt recht. Moderiert wurde die Veranstaltung im mit 500 Gästen voll besetzten Wasserburger Rathaussaal von Prof. Dr. Heinrich Oberreuter, Politikwissenschaftler an der Universität Passau.



Etwas ganz Altmodisches: Briefe schreiben.

Dr. Peter Gauweiler und Christian Ude gehen einer altmodischen Tätigkeit nach. Im Zeitalter von SMS, eMails und Facebook schreiben sie sich Briefe. Und da es sich um zwei interessante Charaktere handelt, ist es ein Glücksfall, dass diese Briefe nicht im Schreibtisch landen.

Zwei Männer, deren Wege sich seit 40 Jahren immer wieder kreuzen, beleuchten jeden Donnerstag im Oberbayerischen Volksblatt und seinen Regionalausgaben die Welt. Sie philosophieren über das Leben und die Politik und lassen die Leser daran teilhaben. Erstmals wurde nun aus dem Briefwechsel ein öffentlicher Wortwechsel.

Gauweiler und Ude redeten Tacheles.

Langweilig wurde der Abend nicht. Zwei Stunden diskutierten die beiden Politiker über allgemeine politische Themen, die EU, den Atomausstieg oder die Finanzmarktkrise.



Spende an regionale Einrichtungen.

Das Honorar für die Veranstaltung spendeten die beiden Politiker und der Moderator an karitative Einrichtungen. Je 1.000,00 Euro erhielten der Betreuungshof Rottmoos, die Franziskusschule in Au am Inn und die Stiftung Attl.



Interessante Gespräche auch nach der Diskussion.

Im Anschluss an die Podiumsdiskussion lud die Sparkasse Wasserburg zu einem Imbiss ein. Hier wurde weiter diskutiert.

Für die beiden Politiker gab es von den Gästen ausschließlich positives Feedback.



Fotos: Rosemarie Ammelburger
Foto v. l. Ingrid Hoppenstedt, Franz Turzin und Doris Müller vom Betreuungshof Rottmoos mit Christian Ude, Wolfgang Slatosch von der Stiftung Attl mit Prof. Dr. Heinrich Oberreuter und Herr Thomas Meier von der Förderschule in Au mit Dr. Peter Gauweiler

Neues vom Förderverein

Schauspielerin und Sängerin Raphaela Hinterberger unterstützt den Verein zur Förderung des Betreuungshofes Rottmoos e.V

Wasserburg a. Inn



Hinterberger hilft Hörgeschädigten

WASSERBURG. Die Schauspielerin und Sängerin Raphaela Hinterberger unterstützt seit kurzem den Verein zur Förderung des Betreuungshofes Rottmoos. Der Verein ist gerade dabei, auf dem Gelände der Spezialeinrichtung für hör- und sprachgeschädigte Männer und Frauen eine neue Kapelle zu errichten. Auf dieses Projekt ist nun die Münchenerin aufmerksam geworden. Angedacht ist zum Beispiel, in Wasserburg eine Benefizveranstaltung mit der Iberl-Bühne durchzuführen. Hinterberger gehört dem Ensemble dieses Theaters an und steht unter anderem mit Hansi Kraus auf der Bühne. (red)

Vor mehr als vier Jahren hat sich in Wasserburg a. Inn der „Verein zur Förderung des Betreuungshofes Rottmoos“ gegründet. Die Arbeit des Vereins beschränkte sich bisher nicht nur auf die Akquise von Spendengeldern, die für die Belange des Betreuungshofes Rottmoos und deren Bewohnerinnen- und Bewohner eingesetzt wurden. Der Verein ist gerade dabei, auf dem Gelände dieser Spezialeinrichtung für hör- und sprachgeschädigte Männer und Frauen eine neue Kapelle zu errichten.

Auf dieses Projekt ist nun die Münchner Schauspielerin und Sängerin Raphaela Hinterberger aufmerksam geworden: „Ich habe in der Zeitung vom Bau der Kapelle gelesen und war fasziniert von dieser Idee. Deshalb habe ich gleich Kontakt zu den Verantwortlichen des Fördervereins aufgenommen“. Nach einem Treffen in München waren sich beide Seiten im Klaren darüber, dass man in Zukunft zusammenarbeiten werde. Dazu die Schauspielerin: „Aufgrund meines Engagements bei der Iberl-Bühne in München/Solln ist meine Zeit zwar eingeschränkt, ich habe mich aber trotzdem dazu entschlossen, den Verein und den Betreuungshof Rottmoos in allen Belangen zu unterstützen“. Angedacht ist zum Beispiel, in Wasserburg a. Inn eine Benefizveranstaltung mit der Iberl-Bühne durchzuführen. Raphaela Hinterberger gehört dem Ensemble dieses Theaters an und ist u.a. mit Hansi Kraus im Wies'n-Krimi „O'zapft ist" - oder - Das Phantom vom Hippodrom anno 1955“ von Georg Maier zu sehen.